



Einen Schatz haben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der WZB-Forschungsgruppe Metropolenforschung in den 1990er Jahren mit ihren Forschungen zu den Großstadt-Dokumenten gehoben. Die 51 Bände – 1904 bis 1908 von Hans Oswald herausgegeben – fügen sich zu einem „einzigartigen Panorama der modernen Metropole“. Band 3, „Berlins Drittes Geschlecht“, widmet sich in damals ungewöhnlich offener Weise dem Leben der Berliner Homosexuellen. Verfasser ist der Berliner Sexualwissenschaftler Magnus Hirschfeld, dessen 150. Geburtstag in diesem Jahr begangen wird. Der Arzt, dessen wissenschaftliches Weltbild und dessen Behandlungsmethoden aus heutiger Sicht nicht unumstritten sind, war einer der wichtigsten Vorkämpfer für die Gleichstellung Homosexueller und setzte sich für die Abschaffung des § 175 ein. Die Bezeichnung „drittes Geschlecht“ hat heute einen Bedeutungswandel erfahren, doch auch Hirschfeld war mit ihr nicht sehr glücklich, wie er schreibt: Er wolle „ein recht naturgetreues und möglichst vollständiges Spiegelbild von Berlins ‚drittem Geschlecht‘, wie man es vielfach, wenn auch nicht gerade sehr treffend bezeichnet hat, geben“.